

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

15. Jahrgang.

Mittwoch, den 14. März 1877.

№ 30.

Verbandsnachrichten.

Verbandsleitung im Januar und Februar 1877. Unterstüßungen wurden bewilligt an 12 Mitglieder bei Kump & Reis, Mahlau & Balbschmidt und Oberthier in Frankfurt a. M., an 7 Mitglieder bei Obenbourg in München; Umzugskosten an ein Mitglied in Breslau und an 2 Mitglieder in Berlin. — In Gemäßheit der Buchdrucker-, resp. Delegirtenbeschlüsse werden die Fragen zur Urabstimmung, sowie der Termin der letztern festgesetzt; ein Protest aus Berlin gegen die Fragestellung wird unter Hinweis auf die gefaßten Beschlüsse zurückgewiesen. — Ein Antrag aus Berlin, den dortigen Mitgliedern auch die Steuer für das erste Quartal 1877 zu erlassen, event. diesen Antrag zur Abstimmung bei den Gauvorständen zu bringen, wird abgelehnt. — Verschiedene Gesuche um theilweisen Erlass der Nachzahlungen bei Wiederaufnahmen werden den betr. Gauvorständen überwiesen. — An die Stelle des freiwillig ausgetretenen Correctors und Hilfsredacteurs G. Römberg wird Herr Anton Schreiber, bisher Vorsteher des schlesischen Gauverbandes, berufen. — Briefe zc. sind eingegangen 352, abgegangen 139.

Das Resultat der Urabstimmung vom 15. Februar ist folgendes: Ausgegeben wurden 5440 Stimmzettel, davon gingen ein 3951 gültige. Frage 1 (Abhaltung des ordentlichen Buchdruckerages in diesem Jahre) wurde mit 2452 gegen 1488 Stimmen verneint; Frage 2 (Abfassung der Buchdruckerage überhaupt) erhielt 1538 Ja, 2340 Nein; Frage 3 (Ersetzung der Buchdruckerage durch einen Siebzehner-Ausschuß) 1598 Ja, 2066 Nein; Frage 4 (event. Verstärkung des Siebzehner-Ausschusses) 1228 Ja, 2444 Nein. Es sind demnach alle vier Fragen mit Nein beantwortet worden. Das specielle Resultat ist aus der untenstehenden Tabelle ersichtlich. Die einzelnen Gauverbände sind in der ersten Colonne wie folgt bezeichnet: mit 1 Altbayern, 2 Berlin, 3 Dresden, 4 Erzgebirge, 5 Franken, 6 Frankfurt a. M., 7 Ham-

burg-Altona, 8 Hannover, 9 Hessen, 10 Leipzig, 11 Mecklenburg-Lübeck, 12 Mittelrhein, 13 Niederrhein, 14 Nordwestgau, 15 Oberhein, 16 Obergau, 17 Osterland, 18 Ostpreußen, 19 Rheingau, 20 Saalgau, 21 Schlesien, 22 Schleswig-Holstein, 23 Schwaben-Neuburg, 24 Westpreußen, 25 Württemberg. — Die Gauen Posen und Thüringen haben an der Abstimmung nicht theilgenommen.

Gau	Ausgegebene Stimmzettel	Davon gültig	Frage 1		Frage 2		Frage 3		Frage 4	
			Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
1	138	97	18	79	77	20	81	16	77	20
2	816	553	465	88	92	463	75	478	69	484
3	344	295	78	217	139	156	151	144	130	165
4	76	65	—	65	7	58	5	60	3	62
5	121	92	41	50	37	34	35	14	8	39
6	146	124	32	92	82	42	82	42	64	60
7	320	199	22	172	101	89	74	28	67	40
8	322	278	143	135	102	176	94	184	67	211
9	31	28	5	23	23	5	23	5	16	12
10	580	294	78	193	138	103	173	16	160	36
11	152	132	31	101	85	47	84	41	65	60
12	335	306	169	170	52	287	100	239	57	282
13	375	248	96	149	83	159	82	119	59	142
14	154	117	43	74	24	93	24	93	22	95
15	101	70	9	61	44	26	51	19	51	19
16	150	121	49	72	63	58	63	58	31	90
17	131	90	7	71	59	21	62	14	32	42
18	100	66	9	57	13	50	13	50	12	51
19	67	55	8	47	43	12	50	5	37	18
20	142	101	60	41	17	84	20	81	15	86
21	219	189	37	152	75	114	70	119	39	150
22	75	38	2	36	13	25	13	25	7	31
23	102	87	21	66	7	76	16	67	17	66
24	43	27	8	19	8	19	8	19	8	19
25	400	279	57	222	154	123	149	130	115	164

Franken. Die Herren Ortsvereinsvorstände und Vertrauensmänner werden ersucht, den Betrag von

25 Pfennigen (Kostenbeitrag zum Einigungsamt) sowohl von Verbands- als von Nichtverbandsmitgliedern schleunigst einzufassen und umgehend nach Leipzig zu senden.

Niederrhein-Westfalen. Die diesjährige Hauptversammlung findet Ende April in Dortmund statt und sind allenfallsige Anträge hierzu bis Ende März beim Gauvorstande einzureichen. — Diejenigen Ortsvereine, welche mit der Abrechnung pro 4. Quartal noch im Rückstande sind, wollen dieselbe umgehend einreichen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Bayreuth der Seher Joh. Martin Bayer aus Bayreuth, ausgelernet daselbst am 17. März 1876, gehörte dem Verbands noch nicht an. — In Hof der Seher Hans Löflein aus Nürnberg, 1873 in Nürnberg ausgegeschlossen. — Hans Boerlein in Nürnberg, Kollnersstr. 34.

Rundschau.

Im Regierungsbezirk Oepeln sind seit Mitte November 1555 Typhus-Erkrankungen amtlich angemeldet worden, meist aus den Kreisen Beutchen, Kattowitz und Pleß, an Todesfällen 151. Die Regierungsbehörde hat diesbezüglich eine Verfügung an sämtliche Landräthe des Bezirks erlassen, in welcher es u. A. heißt: „Da Unzulänglichkeit des Verdienstes und hierdurch Entbehrung der nothwendigsten Nahrungsmittel notorisch zur Entstehung der Krankheit mitwirkt, so wollen Sie Ihr angelegentliches Bemühen darauf richten, dieser Ursache der Epidemie möglichst entgegenzutreten. Die Besorgung einer Weiterverbreitung der Krankheit wegen unzureichender Verdienstquellen der arbeitenden Klasse liegt um so näher, als leider eine Verbesserung in den schon längere Zeit anhaltenden gewerblichen und commercialen Störungen

Literatur.

Der Bibliothekar Dr. M. G. Ratkowsky beklagt sich in der Wiener „Presse“ über die Entwertung der Bücher durch neue Auflagen und schlägt als Mittel zur Abhilfe vor, der Schriftsteller solle durch ein bezügl. Gesetz gezwungen werden, bei Veranlassung einer neuen Auflage seines Werkes die darin aufgenommenen Zusätze und Veränderungen der alten Auflage abgefordert herauszugeben und um einen Preis zum Verkaufe zu bringen, welcher im Verhältnis zum Ladenpreis der neuen Auflage und zur Bogenzahl der Zusätze steht. Im Unterlassungsfalle soll Jedermann berechtigt sein, diese Zusätze selbständig herauszugeben, event. gegen Zahlung einer Entschädigung an den Verfasser im Betrage des vierten Theiles vom Ladenpreise. Der wirtschaftliche Ausfall, welcher für die Schriftsteller aus einer solchen Beschränkung ihrer Ausschließungsrechte sich ergeben könne, werde aufgewogen durch die hierdurch zugleich gesteigerte Neigung der Leser, neue Bücher zu kaufen. Seien diese vor der Gefahr geschützt, in kurzer Zeit nur veraltete, unbrauchbare Werke zu besitzen, könne ihr Bücherbesitz durch neue Auflagen nicht mehr so rasch und so bedeutend entwerthet werden wie bisher, so würden sie sich leichter entschließen, gute Bücher, welche im Preise möglicherweise sogar steigen können, zu kaufen. Einen erheblichen Ausfall in ihren Einnahmen könnten infolge der empfohlenen Maßregel wol nur die Verfasser von Schulbüchern erleiden. Diese treiben aber nicht selten geradezu einen Mißbrauch mit der Veranlassung neuer Auflagen, indem sie mit ihren Werken oft nur unwesentliche Verän-

derungen vornehmen und doch die zahlreichen Abnehmer zwingen, die alten Auflagen wegzumerken und die kostspieligen neuen Bücher zu kaufen. Einen solchen Mißbrauch des Ausschließungsrechtes der Schriftsteller dürfe die Gesetzgebung nicht unterstützen. Und auch da, wo dieses Recht bei Herausgabe von Schulbüchern nicht mißbraucht werde, dürfe die Gesetzgebung doch nicht auf Kosten der ohnehin übermäßig belasteten Familienväter den Schriftstellern Gewinne zuzuwenden, welche ihnen gerechtermaßen nicht gebühren.

— Bemerkenswerthe Neuigkeiten des deutschen Buchhandels: Dufft in Jena: Zur Entstehung des deutschen Kunstwesens, von W. Stieba. 3 Mf. — Verlags-Magazin in Zürich: Die wesentlichsten Grundursachen der auf dem kirchlichen, politischen und socialen Entwicklungsgänge maßlos wachsenden Leiden, Landes- und Weltcalamitäten behufs ihrer naturgemäßen friedlichen Beseitigung. 2 Mf. — Ferner: Der Militarismus. Social-philosophische Untersuchungen in gemeinverständlicher Form, von F. Wiebe. 2 Mf. — Röttger in St. Petersburg: Das Artellwesen (Genossenschaftswesen) und die Hausindustrie in Rußland, von C. Grünwaldt. Mf. 2. 50. — Dunder & Humblot in Leipzig: Die Communalsteuerfrage. 10 Gutachten und Berichte, veröffentlicht vom Verein für Socialpolitik. Mf. 6. 60.

— Dr. med. Meyner in Chemnitz, einer der hervorragendsten Impfgener, führt in seinem 2. Hilfsruf an den deutschen Reichstag um Aufhebung des Impfwanges, unterstützt von einer langen Reihe angesehener Personen und Vereine, eine Menge statistischer Notizen und 251 Krankenfälle auf, welche die von Reichswegen angeordnete Impfung als höchst

bedenklich erscheinen lassen. Die Broschüre ist durch Theobald Grieben in Berlin zu beziehen.

— Wir theilten in Nr. 7 die Anzahl der täglichen Zeitungen in Großbritannien und Irland mit. Als Ergänzung fügen wir bei, daß nach dem „News-paper-Press-Directory“ für 1877 im Ganzen in den genannten Ländern 1692 Zeitungen erscheinen, davon 320 in London, 991 in den englischen Provinzen, 56 in Wales, 164 in Schottland, 141 in Irland und 20 auf den britischen Inseln.

Im Staate Pennsylvania erscheint seit Kurzem ein neues Arbeiterblatt unter dem Titel „The Free Patriot“; desgleichen in Lynn, Mass., der „Indicator“, Gewerksorgan der Schuhmacher. Auch erscheint das eingegangene Arbeiterblatt „Labor Republic“ wieder in Indianapolis unter seinem frühern Namen „Workingman's Way“.

Gestorben in Paris am 11. Februar Charles Devrie, der berühmte Stempelschneider und Schriftgießer. Sein im Jahre 1872 erschienenes „Specimen-Album“, ein Foliat von nahe an 200, zum größten Theil in Farben, Gold und Silber gedruckten Blättern, ist für Fachgenossen eine höchst wertvolle Fundgrube. — In Nürnberg der Redacteur und Leiter des Instituts des „Frank. Couriers“ Dr. phil. Georg Haushenzahner, 55 Jahr alt. — In Marseille am 6. März der berühmte Dichter und französische Akademiker Josef Autran.

Manichfaltiges.

Der neue Schulze-DeLisch oder Mittel, in kurzer Zeit ein kleines Vermögen zu sparen. Das ist, nach

des oberschlesischen Montan- und Industriebezirks nicht eingetreten ist und selbstredend die Wirkungen der Arbeitsbeschränkungen im Montan- und Industrie-Distrikt sich auf die weiteren Kreise erstrecken, deren Arbeitskräfte bisher im Berg-, Hütten- und Industriebezirk lobenden Verdienst fanden." Nachdem die sofortige Inangriffnahme von Chausseebauten als theilweises Minderungsmitel Erwähnung gefunden, heißt es weiter: "Wir dürfen ferner erwarten, daß die Chausseebau-Commissionen geeignete Maßnahmen treffen werden, wonach ein starkes Angebot von Arbeitskräften nicht etwa zum Nachtheil der Arbeitnehmer von gewinnfüchtigen Unternehmern ausgebeutet wird; daß vielmehr die Lohnsätze so regulirt werden, daß der Arbeiter sein Auskommen findet." Schließlich wird die Bildung von Krankenkassen und die Ueberwachung der Speise- und Schankwirtschaften in Beziehung auf Preis und Beschaffenheit der Waare, sowie der Wohnungsverhältnisse in Erinnerung gebracht.

Der preussische Handelsminister hat den Berliner Magistrat aufgefordert, einen Bericht über die Arbeitsverhältnisse der Stadt einzusenden; ferner sind die Eisenbahn-Directionen aufgefordert worden, unter Berücksichtigung des gegenwärtigen Mangels an Arbeitsgelegenheit, diejenigen Arbeiten, deren altschaltige Ausführung angeordnet ist, unverzüglich in Angriff zu nehmen.

Die Zechen „Wasserschnepp“ bei Werder wurde, vermutlich infolge Verschäbigung der Pumpe, unter Wasser gesetzt, wodurch 241 Arbeiter plötzlich brodlos wurden.

Auf sämtlichen Glasbütten der Rheinisch-Westfälischen Vereinigung in Mühlheim a. Ruhr, Annen, Witten, Viesefeld, sind kürzlich die Löhne um 10 bis 12 1/2 Procent herabgesetzt worden.

Im Monat Februar wurden in Leipzig verhaftet wegen Vettelns 537, wegen Herbergslosigkeit 794, wegen Vagabundirens 165 Personen.

Die Bilanz der Süddeutschen Lebens-, Unfall- und Rentenversicherungs-Anstalt pro 1876 schließt mit einem Deficit von 33,589 Mk. Die General-Versammlung vom 1. März beschloß die Liquidation der Gesellschaft und „Ueberführung in eine Gegenseitigkeits-Anstalt“.

Das voraussichtliche Deficit der bereits in Nr. 25 erwähnten Spar- und Vorschußbank Canstatt beläuft sich auf 335,000 Mk. Die Einlagen der Mitglieder im Betrage von 137,000 Mk. sind natürlich gänzlich verloren, ebenso der Reservefond von 16,000 Mk. Infolge der Solidarbeit haben die Mitglieder nicht nur ihre Einlagen verloren, sondern müssen wahrscheinlich auch noch ein Erkleckliches darauf zahlen. „Wer Euch sagt, daß Ihr anders als durch Sparen—“.

Der Vertrauensmann der Mitgliedschaft Mühlheim a. d. Ruhr, Schreiber aus Magdeburg, ist wegen Unterschlagung von Kassengebern zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt worden — wieder eine Gelegenheit zum Jubelgesang für unsere Fachblätter.

„Bier“, Vertreter der englischen Fabrikarbeiter“ überreichten dem Lord Beaconsfield eine Adresse, worin sie ihm im Namen aller Arbeiter für seine außerordentlichen Verdienste um den Stand der Arbeiter dankten. Die „Tff. Ztg.“ bemerkt dazu: Der Premierminister nahm die Sache ernsthaft und dankte gerührt. Wahrlich, alles ist möglich! Disraeli der Vorkämpfer der Arbeiter. Er, der niemals Hohn und

Spott genug für sie finden konnte, er der größte Vorkämpfer der Kasse der Lords, Herzöge u. dgl. m.

In England haben die Listen über bestrafte Verbrecher einen solchen Umfang angenommen, daß man sich nicht mehr herausfinden kann; die letzte enthielt 179,601 Namen. Ein neuerdings veröffentlichtes „schwarzes Buch“ begnügt sich mit einem Auszuge. Dasselbe enthält die Namen der gewöhnlichsmäßigen Verbrecher von England und Wales für die Jahre 1869—1876, 12,164 an der Zahl. Jedem Namen ist eine kurze Lebensgeschichte und eine Beschreibung der Persönlichkeit beigelegt.

Den Behörden in Italien ist seitens des Ministeriums ein Verzeichniß zugesandt worden, das die Namen von 576 Verbrechern enthält, von denen mehre zum Tode und nicht wenige auf Lebenszeit zu Gefängnis oder Zwangsarbeit verurtheilt sind. Es sind auf die Gefangenahme derselben Preise ausgesetzt im Betrage von 100 bis 25,000 Lire. Die Summen sind je nach „Leistung“ des Betreffenden normirt.

Die Wehrkräfte der im Felde stehenden russischen Armee verursachen täglich 700,000 Rubel Kosten. Die Ausstattung neuer Truppenmassen kostet natürlich neues Geld, zu welchem Zwecke eine Quantität Papier in Geld zum Betrage von 200 Millionen Rubel umgewandelt werden soll. Für etwa 1000 Mill. Rubel Papiergeld, dessen Cours infolge Mangels hinreichender Metalldeckung bereits um 25 Proc. gesunken, circulirt bereits in Rußland.

Nachdem in Serbien laut Angabe des Kriegsministers 8000 todt- und 20,000 angeschossen worden sind, hat man mit der Kürze Frieden geschlossen.

In Oesterreich wird eine neue Preßgesetz-Novelle beraten. Es handelt sich dabei um das sogenannte objective Verfahren, das in der bloßen Confiscation des Blattes besteht, ohne Erhebung einer Anklage — dasselbe soll künftig gleich den Preßproceß durch Geschworne entschieden werden und eine Geldstrafe nach sich ziehen. Ferner ist die Beschränkung der polizeilichen Beschlagnahme auf gewisse Fälle und die Befreiung der Herausgeber, Redactoren und Drucker von der Zeugnispflicht in Aussicht genommen. — Auch in Frankreich wird ein neues Preßgesetz beraten.

Der Seher Rud. A. Ferd. Wolter in Berlin ist wegen Beleidigung des Kaisers zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Die Beleidigung bestand in einem Satze der „National-Ztg.“, der von dem Genannten absichtlich nicht corrigirt worden sein soll.

Am 5. März ist in Dresden ein Meister deutscher Männergesanges, Julius Otto, gestorben. Seine Compositionen, besonders „Das treue deutsche Herz“ und die Liedercyklen „Gesellenfahrten“, „Burschenfahrten“ zc. sind allgemein bekannt.

Correspondenzen.

N. Berlin, 5. März. (Vereinsbericht.) Die Vereinsstiftungen vom 10. und 21. Februar beschäftigten sich hauptsächlich mit den Vorstandswahlen. Der aus diesen hervorgegangene neue Vorstand besteht aus folgenden Herren: 1. Vorsitzender: Emil Kaufmann, Vorsitzender-Stellvertreter: Leop. Lehmann und Max Schulz; Redactoren: Gustav Krüger und Kedes; Schriftführer: F. Navé und Nob. Thiele; Bibliothekare: Stein, Bröder und Mesner; Beisitzer: Deuters, Otto, Ziecke und Hübner. Die Wahlen gingen vor schwach besetztem Hause vor sich, weil ein großer Theil der Vereinsmitglieder in letzter Zeit es nicht der Mühe werth zu halten scheint, die Versammlungen zu besuchen und am Vereinsleben Theil zu nehmen; vielleicht werden diese Herren einmal auf unangenehme Weise aus ihrer Gleichgiltigkeit aufgerüttelt. — Am Mittwoch, den 14. d. M., findet eine Vereinsstiftung statt, die über die Maßnahmen Beschluß fassen soll, welche nach Ablauf der früher angenommenen zehnwöchentlichen Unterstützung der Conditionslosen zu treffen sind. (Siehe dagegen Inzerat. D. N.) Bei der überaus wichtigen Tagesordnung läßt sich ein reger Besuch wol erwarten.

* Budapest, 12. Febr. Die Geschäftsgebarung der k. ungarischen Staatsbuchdrucker ei giebt dem „Bester Journal“ Veranlassung zu einem Essay, das interessant genug ist, um es den Lesern des „Corr.“ unverkürzt mitzutheilen. Der ungarische Staat — beginnt das „B. J.“ seine Mittheilung — besteht unter vielen anderen merkwürdigen Eigenschaften auch die, bei jeder, wenn auch noch so productiven Unternehmung durch eine heillose Vorterritorialität glücklich ein Deficit herauszubringen. Bauunternehmungen, die der Staat in eigener Regie führt, rentiren sich nie oder nur in den seltensten Fällen und dann besteht die Rentabilität auch in 1—3 Proc. des Stammkapitals, was unsere Staatsdomänen und Zinshäuser im Staatsbesitz das beweisen. Geradezu komisch aber wird die Angelegenheit, wenn der ungarische Staat eine industrielle Unternehmung in die Hand nimmt und mit einem Apparate zu arbeiten beginnt, der

schon a priori selbst die Möglichkeit ausschließt, daß das Unternehmen productiv werde. Wir wollen nicht etwa von unserer Montanindustrie sprechen, die sich für den Staat nur rentiren würde, wenn man sie ganz auflassen möchte, auch nicht von unserer Kabalstrafe, die lebhaft den Einbruch des Robinson'schen Schiffes macht, da Niemand weiß, wozu sie dienen soll und wer und was eigentlich diese öde Straße beleben soll, wir wünschen an dieser Stelle bloß die Zustände bei unserer Staatsbuchdrucker zu beleuchten. An und für sich ist die Buchdrucker ein Industriezweig, dem durch unsere eigenthümlichen Finanzverordnungen der Lebensnerv unterbunden ist, da für Placat- und Annoncenstempel immer die bezügliche Drucker im Giro bleibt. Nun aber bestellen einzelne Kaufleute Drucksorten in Circularform, die nicht stempelspflichtig sind und lassen dann dieselben vertheilen. Erblickt ein Finanzwachmann dieses Manöver, so würde der Buchdrucker mit zwanzigfacher Geldstrafe belegt, welche draconische Verfügung eine Masse von Beschußschreibungen und selbstverständlichen Strafproceß zur Folge hat. Bekanntermaßen aber, leben neun Zehntel unserer Buchdrucker von der Fertigung von Drucksorten, wie Placate, Circulare, Ankündigungen u. s. w. Der Buchdrucker muß also nicht bloß sein Geschäft pflegen, sondern auch gleichzeitig Finanzcontroleur sein, welcher der Finanzdirection die indirecten Steuern einfastirt. Zu allem Ueberflusse geschä es noch, daß vor einigen Jahren die Regierung einzelne Proteges zu versorgen hatte, mit denen sie absolut nicht mehr wußte, was anzufangen, da sie selbst zu einem Kreisnotar oder einem Executor nicht mehr recht tauglich waren. Um also diese Herren zu versorgen, gründete der Staat eine Staatsbuchdrucker. Dieses geistreiche Manöver hatte die folgende Errungenschaft: Der Staat tritt als Concurrent gegen die vaterländischen Buchdrucker auf, arbeitet billiger als die Privaten, da seine Arbeiter — pensionsfähig sind und somit dort billiger, als andere arbeiten, was aber durchaus nicht verhindert, daß die Staatsdrucker trotzdem mit einem jährlichen Deficit von 18,000 fl. arbeitet — ohne eine Steuer zahlen zu müssen. Hierdurch gerathen die Subapere Buchdrucker in die wenig beneidenswerthe Lage, durch ihre Steuern alljährlich jenes Deficit decken zu müssen, welches ihr Concurrent verschuldet, und es ist natürlich nichts bequemer, als ein Industrieunternehmen zu „verwirklichen“, wenn man weiß, daß der Nachbar etwaige Differenzen der jährlichen Schlußbilanz zahlen wird. Wir wollen hier nicht jene Motive unteruchen, die dieses Unternehmen alljährlich zum Schaden bringt, da es doch bei seiner Billigkeit und Steuerfreiheit jede Privatconcurrentz ausschließen könnte, obwohl es andererseits interessant ist zu constatiren, daß die Staatsdrucker jährlich 80,000 fl. an Druckfarbe bezahlt, indem sie den Kilo Carmin z. B. um 48 fl. bezieht, während derselbe Farbstoff in Paris unter dem Namen „Rouge de Perse“ nur 30 Franc. pro Kilo kostet und daß dasselbe Verhältnis auch bei jenen 500,000 fl. obwaltet, welche die Staatsdrucker für Papier bezahlt. Neugierig sind wir bloß zu wissen, wozu der Staat mit einem Industriezweig den Privatunternehmern Concurrentz macht und alljährlich für die Ehre, den privaten Unternehmern das Brod vom Munde weggenommen zu haben, 18—20,000 fl. daraufzahlt. Sind wir denn gar so reich, daß wir absolut nicht mehr wissen, was mit unseren Staatseinnahmen anzufangen?

r. Frankfurt a. M., 4. März. Wie wenig Interesse ein großer Theil der hiesigen Verbandsmitglieder an unseren eigenen Angelegenheiten hat, bewies wieder einmal klar und deutlich die auf gestern Abend einberufene halbjährige Generalversammlung des Gauverbandes. Auf der Tagesordnung derselben stand unter Anderm die Rechnungsablegung der Gauverbands- und der Gauverbands-Krankenkasse, die Neuwahl des Vorstandes, der Sectionen, sowie dreier Revisoren und die Feststellung der Beiträge zu oben genannten Kassen und deren Leistungen. Die Wichtigkeit dieser Tagesordnung steht nun gewiß außer allem Zweifel. Staunen wird deshalb jedes Verbandsmitglied, wenn ihm die traurige Thatsache mitgetheilt wird, daß sich zu dieser Generalversammlung in Frankfurt a. M. 22 Mann, incl. der Vorstandsmitglieder und der bei Kumpf & Reis Abgewangenen eingefunden hatten. — Wirklich, einen bessern Beweis von der Schläfrigkeit des größten Theiles der Frankfurter Buchdrucker hätte man nicht geben können. Daß bei einem solchen Besuche die Versammlung nicht abgehatet werden konnte, verstand sich von selbst. Die Anwesenden mußten sich unwillkürlich sagen: „Nein, wir paar Leute dürfen doch unbedingt nicht Beschlüsse fassen, welche die Allgemeinheit so sehr berühren.“ Es wurde demgemäß die Vertagung der Versammlung auf weitere 14 Tage beschlossen. Den Herren, welche meistens durch ihre Abwesenheit glänzen, steht es nun frei, sich während dieser Zeit zu besinnen, ob sie denn wirklich in dem Schlafe, in den sie nach und nach versunken sind, ferher verharren, oder, ob sie sich endlich wieder aufraffen

einem Hrn. F. V. Weiß, leichter als man meint und kostet gar nichts. Man geht bei der Wirthschaft vorbei und nimmt sich vor, einen halben Liter Bier zu trinken — thut es aber nicht. Wenn man diesen Gedanken nur zehnmal täglich hat, so spart man in Jahresfrist 365 fl., ja, wenn es ein Schalljahr ist, sogar 366 fl. Das kann der ärmste Arbeiter. Ein guter Lohayer kostet etwa 4—5 fl. Man braucht nur jede Woche bloß 2 Flaschen nicht zu trinken, so spart man des Jahres wieder an 520 fl. Wenn man jede Woche ein und das andere Mal keinen Platz Fremdenloge im Theater nimmt, so erlirbt man weitere 200 fl. Nun wird doch Jeder eingestehen, daß es dem ärmsten Arbeiter nicht schwer fällt, täglich nicht zehn halbe Liter Bier zu trinken und wöchentlich auf ein paar Flaschen Sekt zu verzichten und ein und das andere Mal keinen Platz in der Fremdenloge zu nehmen! Ja, aber dadurch hat er sich bereits in Jahresfrist über 1000 fl. erspart. Dabei braucht er nun nicht einmal auf Reshbraten und Aukern zu verzichten; es ist gar nicht mitgerechnet, was er noch erspart, wenn er sich keine Equipagen hält, keine geheimen zarten Verbindungen eingeht, sich nicht auf „meine Tante, meine Tante“ verlegt und beratige noble Passionen hegt. Nein, wir müthten dem Arbeiter so etwas gar nicht zu. Aber, wenn trotz dem der Arbeiter in der Lage ist, jährlich 1000 fl. zu sparen, dann liegt die Freiheit der socialdemokratischen Umsturzpartei offen zu Tage, wenn sie dem Arbeiter einreden will, daß er Noth leidet. (Arb.-W.-Ztr.)

wollen, um etwas von sich hören zu lassen. Möchten sie sich doch einmal ihrer Lage als Arbeiter klar bewußt werden, und sich nicht fern von Allem halten, was geeignet ist, zur Verbesserung derselben in der einen oder andern Beziehung beizutragen. Gerade gegenwärtig gilt es mehr denn je, eifrig und thätig zu sein in der Schaffung gesunder Zustände. Niemand wird läugnen können, daß unsere Organisation seit einiger Zeit nicht mehr auf der früheren Höhe steht. Aber wer trägt die Schuld daran? Niemand anders als die Lässigkeit der Mitglieder selbst. Fest glaubend, unser Verbandsgebäude könne nie erschüttert werden, schloß sozusagen der größte Theil der Mitglieder ein, er wiegte sich in schönen Träumen, nicht daran denkend, daß zur Erreichung der geträumten Ideale energisches Handeln gehört. Man nehme sich andere Arbeiter-Organisationen zum Beispiel, die allerdings von einem großen Theile unserer Mitglieder noch sehr über die Achsel angesehen werden. „Hochmuth kommt vor dem Fall“, heißt aber ein Sprichwort; möchten sich dies die Buchdrucker zu Herzen nehmen und sich vorsetzen, damit dieses Sprichwort bei ihnen nicht zur Wahrheit wird.

H. Freiberger i. S., 4. März. Unseren auswärtigen Kollegen meinen wir schuldig zu sein, auch einmal ein Bild über die Thätigkeit unsers Ortsvereins in der alten Bergstadt zu geben. Der Besuch der Versammlungen, welche im Winterhalbjahre in vierzehntägigen, im Sommerhalbjahre in vierwöchentlichen Zwischenräumen stattfinden, ist ein günstiger zu nennen und wollen wir hoffen, daß dies, wie auch das rege Vereinsleben im Allgemeinen so bleibt. Unsere Mitgliederzahl, welche seit Erscheinen des neuen Localblattes „Neues Freiburger Tageblatt“ bedeutend gestiegen, variierte zwischen 22 und 17. Im Frühjahr v. J. wurde zur Hebung des Vereins die Gründung einer Bibliothek in's Auge gefaßt und setzte man davon die Herren Principale in Kenntniß, mit dem Wunsche, dieses Unternehmen fördern zu helfen, was auch bereitwillig geschah, indem Herr Mandisch u. A. mehrere Jahrgänge vom Buchdruckerjournal, Archiv u. d. dem Vereine schenkte, Herr Gerlach eine reiche Anzahl älterer Schriften, worunter 200-, 300- und 400jährige Buchdruckerjubiläumsschriften u. s. w., dem Vereine leihweise zur Verfügung stellte und außerdem auch der Dresdener Buchdruckerverein, wie mehrere hiesige Kollegen sich durch Schenkung, resp. Leihen beteiligten, so daß jetzt der Bücherbestand 85 Bände beträgt. Die Bibliothek wird z. B. seitens der Gehilfen wie der Lehrlinge ziemlich stark in Anspruch genommen. Noch sei bemerkt, daß die Les- und Versammlungsstrafgelber zum Besten der Bibliothek verwendet werden. Unterstützungsgesuche von Auswärts wurden im vorfliegenen Jahre auch in unserm engern Kreise berücksichtigt und bewilligte man aus der Ortskasse: für die Conditionslosen in Basel Mk. 9.84, für Posen 10 Mk., für den kranken Kollegen Wagner in Worms 5 Mk.; ferner wurden durch freiwillige Sammlungen unterstützt: der augenkrante College Moser in Sonderhausen mit Mk. 10.50, der verunglückte, hier ausgelernte College Raden in Frauenstein mit Mk. 28.50, die Conditionslosen in Berlin vom Juli bis December v. J. im Ganzen mit 160 Mk. (in 10 Sendungen). Durch Versammlungsbeschlüsse wurden diese freiwilligen Sammlungen für letztere auch in diesem Jahre wieder fortgesetzt. — Leider steht auch in unserer Stadt das Lehrlingswesen in vollster Blüthe, was nachstehende Zahlen zur Genüge beweisen dürften. Der Personalbestand ist jetzt folgender: Schiller's Drucker 7 Seher (5 B., 2 Nv.), 1 Maschinenmeister (B.), 8 Lehrlinge (6 S., 2 N.); Gerlach's Drucker 2 Seher (1 B., 1 Nv.), 1 Comptoirist (Nv.), 1 Maschinenmstr. (B.), 4 Seher, 1 Mampoch's Drucker: 1 Factor (Nv.), 7 Seher (B.), 1 Maschinenmstr. (B.), 12 Seher. — Hoffen wir, daß in nächster Zeit unsere Lehrlingsverhältnisse gebessert werden mögen, und schließen wir mit einem herzlichen „Glück auf!“

* St. Gallen, 27. Februar. Das Ergebnis der Urabstimmung über die eine Generalrevision der Statuten des Schweizerischen Typographenbundes betreffenden 14 Fragen darf als ein sehr zufriedenstellendes bezeichnet werden, indem dasselbe von einem entschiedenen Fortschritte in Bezug auf die Geseßgebung des Bundes und von einer äußerst erfreulichen Arbeitshaltung seiner Mitglieder betrefß der von ihnen angestrebten Verbesserungen in der Organisation Zeugniß ablegt; es sind nämlich sämtliche Fragen mit großer, einzelne mit fast an Einstimmigkeit grenzender Mehrheit entschieden worden. Frage 1: ob diejenigen Bestimmungen, welche auch den Principalen die Mitgliedschaft gestatten und ihnen sogar eine active Rolle im Bunde anweisen, in den Statuten gestrichen werden und der Typographenbund somit zu einem reinen Gehilfenverbande erklärt werden solle, wurde mit 397 gegen 77 Stimmen abgelehnt und mithin entschieden ausgesprochen, daß die Anknüpfung, die Existenz des Typographenbundes bedeute Krieg mit den Principalen, erlogen, daß es vielmehr Wunsch der Mitglieder ist, Frieden und Einigkeit

zwischen Arbeitern und Arbeitgebern durch gemeinsames Vorgehen in allen die Hebung und Wohlfahrt des Gewerbes betreffenden Fragen zu erstreben und zu erhalten. Durch Bejahung der Frage 2 wurden 5 Artikel aus den Statuten entfernt, die ihrer Natur nach in den Tarif gehören. Frage 3 (Streichung des Lehrlingsregulativs betr.) wurde mit 446 gegen 24 Stimmen mit Nein beantwortet, ein Beweis, daß der Bund von der hohen Bedeutung und Nothwendigkeit einer planmäßigen Regelung des Lehrlingswesens, einem der schönsten von ihm verfolgten Zwecke, vollständig durchdrungen ist. Selbst die die Streichung beantragende Section Zürich hat sich in ihrer Mehrheit nun gegen dieselbe erklärt. Für Bejahung der Frage 4, ob die Wiederwahl des Vorortes auch nach mehrjähriger Amtsbauer statthaft sein soll, entschieden sich 398 gegen 73 Stimmen; fast dasselbe Resultat wurde erzielt bei der 5. Frage, betr. Wahl der Mitglieder des Centralcomit's durch den Vorort. Von dem Grundsatze ausgehend, daß der Redacteur des Bundesorgans als Sprecher und Vorführer des gesamten Bundes auch vom Vertrauen der gesammten Wählerschaft getragen sein soll, haben sich bei Frage 6 438 gegen nur 35 Mitglieder dafür erklärt, daß der Redacteur durch Urabstimmung gewählt werde. Fühlerbaren Uebelständen ist ferner durch Bejahung der Fragen 7 und 8 abgeholfen worden, indem von nun an das Rechnungs- und Amtsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfällt und die Steuern in wöchentlichen, statt wie bisher in theils wöchentlichen, theils monatlichen Beiträgen erhoben werden. Fragen 9 und 10 wurden, letztere gegen eine bedeutendere Minorität (293 gegen 176), verneint und dadurch erstens die beantragte Vergütung der Reisepensen für die zur Generalversammlung delegirten Sectionsvertreter aus der Centralkasse abgelehnt, dieselbe vielmehr den Sectionsfassen überlassen, und zweitens hat man in Anbetracht der geringen Größe unsers Bundes es bei der bisherigen Gratification an die am meisten in Anspruch genommenen Beamten (Secretair und Kassirer) belassen, statt sich mit der Besolung für das gesammte Centralcomit, wie beantragt, einverstanden zu erklären. Ebenso ist eine der inhaltsschwersten Fragen, die 11., ob die Krankentasse mit der Invaliden- und Sterbekasse verbunden und damit obligatorisch für die Mitglieder gemacht werden soll, ablehnend beantwortet worden, weil, abgesehen von der Rücksicht auf die Interessen der Invaliden und von dem Mangel an Erfahrungen mit der erst ein Jahr bestehenden Krankentasse, eine Schwächung der Mitgliederzahl des Bundes zu befürchten stände. Dagegen ist durch Bejahung der Frage 12 die Verwaltung der Invaliden- und Sterbekasse mit der Krankentasse in eine Hand gelegt und somit eine bedeutende Vereinfachung der Geschäfte und Verminderung der Beamtenzahl erzielt worden. Fast einstimmig (452 Ja, 7 Nein) ist man seitens der Mitglieder von der Nothwendigkeit einer genaueren und durchgreifenden Revision des Statutenreglements überzeugt gewesen, welche auf Grund der bei den verschiedenen uns so schwere Opfer kostenden Arbeitseinstellungen gemachten Erfahrungen vorgenommen werden soll. Frage 14: Soll das Viatiumswesen centralisirt, resp. eine Central-Viatiumskasse gegründet werden? ist ebenfalls bejaht und dadurch der anerkannten Nothwendigkeit einer rationalen Regelung dieses Unterstützungsweizes Ausdruck verliehen worden. Der Aufgabe, eine geeignete Basis zu finden, auf welcher die Resourcenunterstützungsnormen sich aufzubauen haben, wobei alle in dieser Hinsicht anderwärts gemachten Erfahrungen zu berücksichtigen sein werden, dürfte sich das Centralcomit voreerst wol unterziehen, um dann mit positiven Vorschlägen an die Allgemeinheit, und zwar möglichst bald, herantreten zu können.

Gotha. Rechenschaftsbericht der Unterstützungs-kassen des Thüringischen Buchdruckervereins pro 1876:

I. Vereinskasse.
Mitglieder am 1. Januar: 29 Principale und 273 Gehilfen; am 31. December: 30 Principale und 251 Gehilfen. — 1876 in Summa: 27 Orte mit 234 Jahres-Mitgliedern und 171 Nicht-Jahres-Mitgliedern mit 3670 Wochen.

a. Einnahme.	Mk. Pf.
Eintrittsgeld (à 1 Mk.)	33. —
Beiträge (à 15 Pf.)	2459. 55
Zinsen	216. 15
Summa: 2708. 70	

b. Ausgabe.	
Krankengeld, 60 Personen für 289 Wochen (à Mk. 8.50)	2456. 50
Besondere Unterstützung, 4 Personen	200. —
Vegräbnisgeld, 3 Personen (à 60 Mk.)	180. —
Desgl. Nachzahlung, 1 Pers. (s. Bericht 1875)	15. —
Unkosten der 10. Hauptversammlung	219. 35
Druckkosten	216. 70
Sonstige Verwaltungskosten	93. 61
Summa: 3381. 16	

c. Activvermögen.	
Ausgeliehene Kapitalien	4380. 22
Kassabestand in einer Ortskasse	13. 52
Desgleichen der Hauptkasse	103. 95
Summa: 4497. 69	

(Unangreifbarer Fond: 2100 Mk. — Reservefond: Mk. 2397. 69).

Kranke in 12 Orten: 36 Jahres-Mitglieder mit 191 Wochen und 24 Nicht-Jahres-Mitglieder mit 98 Wochen. — Die Unterstühten vertheilen sich auf 3 Orte und die Gestorbenen auf 2 Orte.

II. Invalidenkasse.
Mitglieder am 1. Januar: 29 Principale, 278 Gehilfen und 69 Lehrlinge; am 31. December: 30 Principale, 255 Gehilfen und 66 Lehrlinge. — 1876 in Summa: 27 Orte mit 300 Jahres-Mitgliedern und 182 Nicht-Jahres-Mitgliedern mit 4064 Wochen (incl. 4 Jahres-Mitglieder nach A. §§ 17 und 18: 3 außerhalb des Vereinsgebietes und 1 früherer Buchdrucker.)

a. Einnahme.	Mk. Pf.
Eintrittsgeld (à Mk. 1.50)	49. 50
Beiträge (à 15 Pf.)	3019. 05
Zinsen	1804. 05
Geschenke (Mk. 5.50 Diäten)	305. 50
Summa: 5178. 10	

b. Ausgabe.
Invalidengeld, 19 Personen für 919 Wochen (à 7 Mk.) 6433. —

c. Activvermögen.	
Ausgeliehene Kapitalien	38,207. —
Kassabestand in 9 Ortskassen	435. 94
Desgleichen der Hauptkasse	409. 66
Summa: 39,052. 60	

(Unangreifbarer Fond: 24,300 Mk. — Reservefond: Mk. 14,752. 60).

Die 19 Invaliden vertheilen sich auf 9 Orte. Am 31. December: 18 Invaliden.

III. Wittwen- und Waisenkasse.
Mitglieder am 1. Januar: 26 Principale und 261 Gehilfen; am 31. December: 27 Principale, 243 Gehilfen und 1 Wittve. — 1876 in Summa: 27 Orte mit 227 Jahres-Mitgliedern und 168 Nicht-Jahres-Mitgliedern mit 3558 Wochen (incl. 3 Jahres-Mitglieder nach A. §§ 17 und 18: 1 außerhalb des Vereinsgebietes und 2 frühere Buchdrucker).

a. Einnahme.	Mk. Pf.
Eintrittsgeld	51. —
Beiträge (à 10 Pf.)	1570. 30
Zinsen	534. 34
Geschenke (Diäten)	104. 80
Summa: 2260. 44	

b. Ausgabe.
Pension, 25 Pers. f. 300 Monate (à 5 Mk.) 1500. —

c. Activvermögen.	
Ausgeliehene Kapitalien	13,165. 69
Kassabestand in 2 Ortskassen	29. 57
Desgleichen der Hauptkasse	75. 06
Summa: 13,270. 32	

(Unangreifbarer Fond: 6000 Mk. — Reservefond: Mk. 7270. 32).

Die 25 Wittwen vertheilen sich auf 10 Orte. F. Engelhard, z. B. Rendant der Hauptkasse.

N. Leipzig, 5. März. (Vereinsbericht.) Die heute abgehaltene Fortsetzung der ordentlichen Generalversammlung war von 378 Mitgliedern besucht und beschäftigte sich zunächst mit einem Proteste des Herrn D. Neurath gegen einen Vorstandsbeschlusse, wonach der Betreffende wegen Verstoßes gegen § 13, Nr. 7, zur Rückzahlung empfangenen Krankengeldes angehalten worden war. Einige Redner gaben den Verstoß zwar zu, sind aber der Meinung, daß der Vorstand nicht das Recht habe, gezahltes Krankengeld als Strafe zurück zu verlangen, welcher Ansicht sowohl vom Vorsitzenden als auch von anderen Rednern entschieden entgegengetreten, und durch einstimmige Ablehnung des Protestes dieser Punkt erledigt wird. — Die hierauf verhängte Ergänzungswahl ergab folgenden Resultat: Abgegeben wurden 271 Stimmentzettel, worunter 37 unguiltig. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr C. Schilling mit 204, zum 2. Vorsitzenden Herr Jul. Köhler mit 214 Stimmen gewählt. Zu Stellvertretern die Herren C. Müblich mit 226, F. Fillingner mit 221, E. Stuckenbrück mit 219 und A. Hecht mit 218 Stimmen. Nachdem sämtliche Gewählten die Annahme der Wahl erklärten, wird das Protokoll verlesen und genehmigt und hierauf die Versammlung 10 Uhr geschlossen.

T. Leipzig. Bezugnehmend auf die Correspondenz aus Dresden in Nr. 29, den Drucker Carl Voort aus Prag betr., theile hierdurch mit, daß derselbe vom 25. September bis 25. December 1874 in Prag conbitionirte, sodann im Juli 1875 bis zum Ausbruche des Streikes in Bern 14 Tage, woselbst er mit aufhörte und abreiste. Seit dieser Zeit ist er nicht wieder in Conbition gewesen. Vor etwa 14 Tagen war D. hier und holte sich sein Buch ab, welches so defect

und vollgeschrieben war, daß die Vermuthung nahe liegt, daß er sich desselben nicht mehr bedienen will.
 * Aus London berichtet man uns, daß die Lage des Druckereigewerks dort noch immer eine sehr gedrückte ist und hat sich dieselbe seit Neujahr sowohl für Arbeitgeber wie für Arbeiter eher noch verschlimmert. In der am 7. Februar abgehaltenen Generalversammlung des Londoner Schriftsetzervereins wurde u. A. der Antrag gestellt, daß nie mehr als ein Lehrling auf je vier Gehilfen und in keinem Falle mehr als zehn Lehrlinge in einem Geschäft, sei es so groß als es wolle, gehalten werden dürften. Die Sitzung wurde ohne weitere Discussion, über diesen Punkt ver-

tagt. Eine wohlmeinende Stimme, welche zwar mit den Bestrebungen des Vereins, dem Lehrlingswesen zu steuern, im Ganzen einverstanden ist, hält jedoch die Art und Weise des Vorgehens in dieser Angelegenheit weder für klug noch gerecht. Sie mahnt die Arbeiter zu äußerster Vorsicht, damit das Uebel statt gehoben nicht noch verschlimmert werde. Die eigentliche Schuld-lage nicht an den großen Geschäften, ebensowenig an denen, welche Vereinsmitglieder beschäftigen, sondern vielmehr an den kleinen, in der Provinz verstreuten Druckereien, deren schlecht oder auch gar nicht ausgebildete Böglinge, nachdem sie ihre Lehrzeit zurückgelegt, ohne Weiteres von dem Setzer-

verein zur vollen Mitgliedschaft zugelassen würden, sobald sie die vorgeschriebenen Geldbeiträge regelmäßig entrichteten. Auf solche Geschäfte sei der Verein völlig außer Stande, irgend welchen Einfluß auszuüben und doch seien gerade diese die wahren Brutstätten des Uebels.

Briefkasten.

Printers' Register, Februarheft, nicht eingegangen. — Die Herren Gauvorsteher wollen uns gef. baldmöglichst angeben, an welchem Tage die betr. Gauversammlungen abgehalten werden.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei

mit Schnellpresse, zwei Mal erscheinendem Wochenblatt, ist mit 9000 Mk., bei 4500 Mk. Anzahlung, sofort zu verkaufen. Adr. unter P. Q. 386 an die Exp. d. Bl. [386]

Kauf-Gesuch.

Eine kleine Buchdruckerei in einem Städtchen Norddeutschlands (am liebsten in der Prov. Hannover) wird zu kaufen gesucht. Offerten unter K. F. 422 nimmt die Exp. d. Bl. entgegen. [422]

Eine Buchdruckerei

nebst Blattverlag und ev. mit Schnellpresse, in einem Städtchen Sachsens oder der angrenzenden Länder, zum Preise von 5—10,000 Mark wird gegen Baar zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter Chiffre P. E. 404 befördert die Expedition d. Bl. [404]

Eine Tretramachine

von Friß Jaenecke in Berlin, Satzgröße 39:50 C., so gut wie neu, steht mit Tretevorrichtung wie auch mit Vorrichtung zum Dampf-betrieb wegen Mangel an Raum zum Verkauf und ist jederzeit im Betriebe zu sehen. [412]
 David Louis Wolff in Magdeburg.

Buchdruckerei

verbunden mit Steindruckerei.

Für eine solche auf einem der größten Plätze Süddeutschlands, die Accidenzarbeiten als Specialität behandelt, wird ein tüchtiger, sachkundiger Mann als technischer Leiter gesucht. Gehalt gut. Offerten erbittet man sich unter Chiffre A. B. 200 an Alth. Haag & Co. in Stuttgart, Poststraße 4. (St. 2104) [421]

Bis Ostern o., ev. 8 Tage früher, wird ein im Accidenzdruck bewandelter

tüchtiger Maschinenmeister

gesucht, der womöglich etwas von der Behandlung des Gasmotors versteht. Offerten mit Gehaltsforderung und Zeugnissen sieht entgegen [408] Verlags-Gesellschaft und Druckerei Singen.

Maschinenmeister-Gesuch.

Ein vollkommen tüchtiger Maschinenmeister (mittelmäßige Kräfte wollen sich nicht melden) zur Vorsehung zweier Maschinen wird zu baldigem Eintritt gesucht. Offerten unter C. W. M. 402 an die Exp. d. Bl. [402]

Für Buchdruckergehilfen!

Ein unverheiratheter Buchdruckerhilfe, der im Accidenzdruck etwas Tüchtiges zu leisten vermag und die Fähigkeit besitzt, in Kürze die Maschinenmeister-Stelle an einer englischen Cylindruck-Schnellpresse zu übernehmen, findet unter annehmbaren Bedingungen dauernde Conditio. Eintritt wenn möglich bis 19. März. Offerten erbittet [H 953]

Ludw. Hoffmann's Buchdruckerei,
 Krumau (Südböhmen).

Gesucht

für eine Schriftgießerei ein tüchtiger Schriftgraveur, jedoch nur ein solcher, der schon mit Erfolg an der Hoyer'schen Gravirmaschine gearbeitet hat. Zeugnisse erwünscht. Offerten beliebe man unter M. 425 an die Exp. d. Bl. zu richten. [425]

Ein solider, junger Schweizerdegen (besonders tüchtig an der Handpresse) für dauernde Conditio. sofort gesucht von A. Hofmann in Biedrich am Rhein. [423]

Ein j. strebs. Schriftsetzer, im Zeitungs-, Accidenz- und Werktag tüchtig (auch im Drucken bewandert), sucht per 1. April Placement. Gef. Offerten unter O. M. 415 an die Exp. d. Bl. erbeten. [415]

Ein anspruchloser Setzer,

der auch etwas an der Maschine bewandert ist, sucht zu Ostern Stellung. Offerten bittet man unter O. P. postlagernd Malchin (Mecklenb.) niederzulegen. [427]

Ein junger, solider Schriftsetzer,

der auch an der Maschine Bescheid weiß, sucht sofort Conditio. Gef. Offerten an Georg Behagen, Buchdruckerei in Lissa (Provinz Posen). [420]

Ein durchaus tüchtiger, solider Schriftsetzer, in allen Branchen der Buchdruckerei bewandert, sucht möglichst bald unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gef. Off. unter N. N. 417 durch die Exp. d. Bl. [417]

Ein Schweizerdegen,

tüchtig in beiden Branchen, sucht zum 17., spätestens 24. März, Conditio (am liebsten in der Rheinprovinz). Druckereien, wo Gelegenheit geboten wird, die Maschine zu erlernen, erhalten den Vorzug.

Gef. Adressen an Emil Kropf, Actien-Buchdruckerei in Anklam bei Dsnabrück. [426]

Ein im Werk- und Accidenzdruck erfahrener, tüchtiger, noch junger

Maschinenmeister

sucht baldigst Conditio. Druckproben können eingefendet werden. Off. sind zu richten an J. Sigl, Buchbr. von Stähle & Friebe in Stuttgart, Langestr. 18. [399]

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

in allen Branchen des Geschäftes erfahren, sucht dauernde Stellung. Gef. Offerten beliebe man unter Chiffre K. R. bei Wittme Dubocq in Baden-Baden, Hardtstraße Nr. 18, zu richten. [414]

Ein junger, im Accidenz- und Werkdruck erfahrener

Maschinenmeister

sucht Conditio. Eintritt sofort. Gef. Offerten unter J. R. 124 postl. München erbeten. [416]

Ein junger, verheiratheter, im Werk-, Accidenz- und Tabellenruck erfahrener

Maschinenmeister,

der nöthigenfalls auch das Einlegen mit übernimmt, sucht baldmöglichst Conditio. Offerten sub H. O. 348a befördert Haasenstein & Vogler in Hannover. [424]

Einige kleine

Buchdruckerei-Einrichtungen

befinden sich stets auf Lager, grössere werden in der möglichst kürzesten Zeit angefertigt. Bestes Schriftmetall. Exacte Arbeit. Prompte Bedienung. Schriftproben und Preis-Courante gratis und franco. [410]

Productiv-Genossenschaft

Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.

(Eingetrag. Genossenschaft.)

Simeonstr. 11. Berlin SW. Simeonstr. 11.

Die Stellen L. G. A. sind besetzt. [418]

Den Herren Bewerbern mit Dank zur Nachricht, daß die Stelle besetzt ist. J. B. Thoma, Lindau im Bodensee. [419]

Walzenmasse.

In bester Qualität offerirte Walzenmasse zu civilen Preisen, durchsichtig und von äußerster Widerstandsfähigkeit. [413]
 Schkeubitz b. Leipzig. A. Wegner.

Verlag von Alexander Wadow in Leipzig.

Anleitung zum Satz mathematischer Werke. Preis 1 Mk. 25 Pf.

Anleitung zum Tabellensatz. Preis 2 Mk.

Anleitung zum Musiknotensatz. Von R. Dittrich. Preis 2 Mk.

Die Schule des Musiknotensatzes. Ein praktischer Leitfaden zum Selbstunterricht von J. H. Bachmann. 6 Bog. gr. 4. Zweite Auflage. Preis 2 Mk. 20 Pf.

Anleitung zum Zeichnen von Correcturen auf Druckarbeiten, nebst Erklärung typographischer Fachausdrücke und Belehrung über die Herstellung von Druckwerken. Für Autoren, Verleger, Correctoren und Setzer herausgegeben von Alexander Wadow. Preis 75 Pf. [19]

Die Lieferung per Buchhandel. Bei vorheriger Franco-Einsendung des Betrages liefert die Verlagshandlung direct, bei Beträgen von 3 Mark an in Deutschland auch franco.

Verein Berliner Buchdrucker u. Schriftsetzer.

Konrath's Salon, Friedrichstr. 32.

Mittwoch, den 14. März, Abends 8 1/2 Uhr:

Bereins- und Verbandsmittheilungen. — Antrag auf Bezahlung von Gerichtskosten. — Antrag des Vorstandes: „Conditionslose Collegen erhalten im Kalenderjahre auf die Dauer von 10 Wochen 6 Mk. pro Woche. Solchen Collegen, welche für 10 Wochen Conditionslosigkeit 60 Mk. noch nicht erhalten haben, wird der Rest nachgezahlt.“ — Wahl der Revisoren, Revisions- u. Commissionen. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand. [414]

Unterstützt wurden am Sonnabend, den 10. März, 105 Collegen mit 6 Mk. = 630 Mk.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern hiermit zur gef. Beachtung, daß nach § 4, Nr. 3 des Vereinsstatuts vom heutigen Tage ab der Verwalter verpflichtet ist, jeden gemachten Rest von Wochenbeiträgen oder Strafgebern, welcher nicht nach Ablauf der nächsten acht Tage gedeckt ist, mittelst Mahnzettel einzufordern; im Uebrigen aber wird, sobald die im vorerwähnten Paragraphen bezeichnete Stundung nicht bewilligt, streng nach dem Statut verfahren werden. — Gleichzeitig ist der Kassenbote von uns beauftragt worden, die Mahnzettel den betreffenden Restanten direct einzuhändigen. Leipzig, den 6. März 1877.

Der Vorstand
 des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen.

Allen zureisenden Mitgliedern zur Nachricht, daß der Fremdenverkehr bei Halliger, Friedrichstraße 5, und das Vereinslocal in Bölling's Brauerei, Große Windmühlenstraße, sich befinden.